

Wolfgang Nier
Der Rattenfänger von Hameln
Ein Kindermusical
E 710

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Der Rattenfänger von Hameln (E 710)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459

Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Die Händler und Handwerker auf dem Marktplatz der Stadt Hameln sind sich einig, dass ihre Stadt schon mal bessere Tage gesehen hat. Die Ratten fräßen das sowieso schon knappe Fleisch und Brot und es sei kein wirklicher Trost, dass es die Reichen genauso wie die Armen treffe. Doch der Unmut der Marktleute richtet sich auch auf die Ratsleute und den Bürgermeister, "die Paragraphenhengste", die nur an ihren eigenen Profit dächten und nichts gegen die Plage unternähmen. Als der Rattenfänger mit seinen Musikanten auftaucht und der Ratsversammlung eine Probe seiner Kunst vorführt, sind alle begeistert und sichern ihm die geforderten 100

Taler zu. Kaum sind die Ratten verschwunden, betrügen die habgierigen Ratsleute den Rattenfänger um seinen Lohn mit der Begründung, die Arbeit habe doch Spaß gemacht und Spaß müsse man nicht bezahlen. Nur die Kinder solidarisieren sich mit dem Rattenfänger, der im Gegensatz zu ihren Eltern für ihre Begabungen ein Auge und für ihre Sehnsüchte ein offenes Ohr hat und folgen ihm freiwillig ins Exil. An ihre Rückkehr knüpfen sie Bedingungen: Der Rattenfänger soll seinen verdienten Lohn bekommen. Die Erwachsenen sollen sich mehr um ihre Kinder kümmern, sich wirklich für sie interessieren und nicht nur Leistung von ihnen verlangen. Und die Erwachsenen sollen untereinander weniger streiten, fairer sein und Arm und Reich gleich behandeln. Und Margret, die Tochter des Bürgermeisters und Johannes, der Rattenfänger, machen gleich vor, wie das geht.

Spieltyp: Kindermusical

Bühnenbild: Haupt- und Nebenbühne - Marktplatz, Rathaus-Saal

Darsteller: 26 Rollen, Nbr., Musikanten, Tänzer, Rollen ab 8 Jahren

sowie für Jugendliche und Erwachsene

Spieldauer: Ca. 60 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Musik-Material: Klavierauszug, Einzelstimmen: Bass, Gitarre, Klavier, Gesang.

CD mit Halb-/Vollplayback

Personen:

Johannes, der Rattenfänger

Erwin, sein Freund

Klas, sein Freund

Das Volk:

Knut, der Weber

Hildegard, die Gärtnerin

Die blinde Dorothea

Der taubstumme Friedemann

Karl, der Goldschmied

Piet, der Krämer

Henriette, die Korbmacherin

Katharina, die Krämerin

Anne, die Töpferin

Kind Andreas

Kind Peter

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister

Margret, seine Tochter

Mamsel des Bürgermeisters

Die Ratsherren:

Albert Hieronymus, Stadtkämmerer

Wenzel Grot, Chronist

Adalbert Hege, Fuhrunternehmer

Kaspar Thumb, Apotheker

Thomas Mehler, Pfarrer von St. Nikolai

Benedikt, Probst von St. Bonifatius

Der Ratsdiener

Editha, Frau des Stadtkämmerers

Johanna, Tochter des Stadtkämmerers

Händler, Gaukler, Musikanten, Tänzer, Volk. Kinder der

Händler, Kinder der Ratsleute

1. BILD (Hauptbühne)

Marktszene

Markt einer mittelalterlichen Stadt

Stände, Podeste, ein Brunnen

Händler, Gaukler, Musikanten, Tänzer agieren

(Die Händler preisen ihre Waren an, armes und reiches Volk kauft ein)

Nr. 1 - Musik und Tanz "Kommt, ihr Gespielen"

(Während des Tanzes und des Musizierens krabbeln überall die Ratten und Mäuse hervor, sie fressen die Lebensmittel und belästigen die Leute. Die Plage hält während des gesamten Bildes an. Die Krämer führen ihre behinderten Kinder zum Verkaufsstand bzw. zu einer Bank)

Knut, der Weber:

Hameln könnte eine wunderbare Stadt sein ...

Hildegard, die Gärtnerin:

... wenn es die Rattenplage nicht gäbe ...

Die blinde Dorothea:

Zum Glück kann ich davon nichts sehen.

(zu ihrem Bruder gewandt)

Friedemann, malst du wieder, was du sehen kannst?

(Der taubstumme Friedemann malt, aber er reagiert nicht)

Piet, der Krämer:

(streichelt den Kleinen)

Die Ratten sind noch unser Untergang.

Karl, der Goldschmied:

An meinen Goldringen und Goldketten können die Ratten ruhig knabbern! Aber sie nerven mich, weil sie mich bei der Arbeit stören.

(schlägt nach einer Ratte)

Nr. 2 - Klagegedicht der Marktleute

Henriette, die Korbmacherin:

Armut liegt als böser Fluch

auf Müller, Schmied und Schneider.

Wir nagen stets am Hungertuch,

und bleiben Hungerleider.

Das Volk:

Dazu noch alle Tage diese Rattenplage!

Katharina, die Krämerin:

Ist der Wunsch nach Lebensglück

für unsereins vermessen?

Hat uns der Herrgott noch im Blick

oder sind wir ganz vergessen?

Volk:

Es stellt sich uns die Frage:

Weshalb die Rattenplage?

Anne, die Töpferin:

In der größten Hungersnot

das müssen wir beklagen -

füllt unser knappes Fleisch und Brot

den prallen Rattenmagen.

Das Volk:

Trost, dass Maus und Ratten bestehlen auch die Satten.

(Auch Margret, die Tochter des Bürgermeisters, kauft für ihre Familie ein)

Piet, der Krämer:

Wie geht es dir, Margret?

Margret:

Nun ja, die Ratten machen auch mir zu schaffen! Aber

ansonsten ist alles in Ordnung. Mein Vater ist schlecht

gelaunt. Er will immer etwas gegen die Plage

unternehmen. Aber man wirft ihm Knüppel zwischen die Beine.

Katharina, die Krämerin:

Bürgermeister zu sein ist heutzutage nicht gerade ein

Zuckerschlecken.

Henriette, die Korbmacherin:

Das Hauptübel sind die gefräßigen Ratsherren, die nur an ihren Vorteil denken.

(Ratsleute drängeln sich durch die Massen)

Knut, der Weber:

Wenn man von den Teufeln spricht, sind sie meist nicht weit ...

Nr. 3 - Protestlied gegen die Ratsleute

Volk:

Alles Paragraphenhengste!

Schüren nur des Volkes Ängste.
Sie sind reich und denken sich Gesetze aus,
die sie vor dem Volke schützen
und nur ihnen selber nützen.

Täglich leben sie in Saus und Braus.

Täglich leben sie in Saus und Braus.

Knut, der Weber:

Sesselfurzer, Pfeffersäcke!

Stecken unter einer Decke.

Quasseln über nichts und alles tausend Mal

immer hinter dicken Türen!

Von Erfolg ist nichts zu spüren.

Volk:

Hameln leidet unter Rattenqual.

Hameln leidet unter Rattenqual.

(Das Volk ist sehr ungehalten und bestürmt die Ratsherren, die sich durch die Massen schlängeln, ohne auf die Proteste zu reagieren)

Karl, der Goldschmied:

(ruft ihnen hinterher)

Wann beschließt ihr endlich etwas gegen die

Rattenplage?

Hildegard, die Gärtnerin:

Meine Familie ist schon schwer krank.

Die blinde Dorothea:

Niemand denkt an uns Kinder!

(Gaukler (Musiker, Tänzer, Jongleure u.a.) betreten die Bühne. Die Kinder der Händler und Kinder der Ratsleute eilen neugierig zu den Gauklern und schauen zu. Die Eltern reagieren unterschiedlich: Einige holen ihre Kinder freundlich an die Arbeit zurück. Andere tun das ziemlich grob)

Editha, die Frau des Stadtkämmerers:

(zieht ihr Kind unwirsch weg)

Johanna, komm weg von diesem Pack. Das ist kein Umgang für dich.

Johanna, Tochter des Stadtkämmerers:

(traurig)

Ich darf nie machen, was mir Spaß macht!

(Während der Darbietungen taucht Johannes, der Rattenfänger, mit seinen Freunden Erwin und Klas auf.

Katharina macht Margret, die Tochter des Bürgermeisters, auf den bunt gekleideten Johannes aufmerksam)

Katharina, die Krämerin:

Schau mal, Margret, da kommen Fremde!

Margret:

(hat nur Augen für Johannes)

Ja, ein Fremder.

Henriette, die Korbmacherin:

Ziemlich ungewöhnlich gekleidet.

Knut, der Weber:

Anderswo ist das womöglich der neueste Schrei!

Margret:

Was will der wohl hier?

Katharina, die Frau des Krämers:

Vielleicht ist er auf Brautschau?

Margret:

(errötet)

Meinst du?

Hildegard, die Gärtnerin:

Der wäre doch was für dich!

Margret:

(entrüstet)

Hildegard, das ist doch Unsinn!

(Während Klas und Erwin zurückbleiben, kommt Johannes auf die Frauen zu)

Johannes, der Rattenfänger:

Kann mir jemand den Weg zum Rathaus zeigen?

Hildegard, die Gärtnerin:

Das kann keiner besser als Margret. Sie ist die Tochter des Bürgermeisters.

Johannes, der Rattenfänger:

So, so! Schönes Mädchen, dann zeige sie mir mal den Weg zum Bürgermeister.

Margret:

Sehr gern, Herr.

(Sie gehen über den Markt. Die Mäuse und Ratten spielen verrückt. Der Fremde und seine Freunde müssen über die Quälgeister lachen)

Nr. 4 - Tanz der Ratten "Mohrentanz" 1

(Vorn wieder angekommen, sagt Margret, auf die Musik sprechend)

Margret:

So, Herr, Ihr seid da. Weiter kann ich nicht mitkommen.

Das ist jungen Mädchen nicht erlaubt.

Erwin:

Etwas rückständig, Euer Städtchen. Andernorts ist man da schon etwas weiter.

Klas:

Ja, wie zu Ururgroßvaters Zeiten!

Margret:

Mag sein, Herr! Aber ...

Johannes, der Rattenfänger:

Schon gut, schönes Kind. Danke für die Begleitung.

Margret:

Darf ich nach Eurem Begehren fragen?

Johannes, der Rattenfänger:

(Margret auf die Nase stupsend)

Das dürfen solch junge Mädchen noch nicht wissen ...

(Sie verabschieden sich freundlich. Johannes verständigt sich mit seinen Freunden. Sie lassen sich auf einer Bank vor dem Vorhang nieder und spielen leise auf ihren Instrumenten)

Nr. 4 - Tanz der Ratten "Mohrentanz" 2

Vorhang geht zu, Licht auf Nebenbühne (Ratssaal) geht an. Die Ratten strömen vom Markt hinüber in den Ratssaal. Die Musik von 4. leitet zu diesem Bild über.

2. BILD

Im Ratssaal (Vorbühne)

Ein größerer Tisch, sechs Stühle, davon ein besonderer für den Bürgermeister.

(Der Ratsdiener ist beschäftigt, die Stühle auszurichten und ein edles Tuch auf den Ratstisch zu legen. Aber die Ratten verschieben ständig die Stühle und zerren das Tuch fast herunter. Der Diener schnappt sich eine Fliegenklatsche und schlägt auf die Ratten ein. Er hat wenig Erfolg. Sie tauchen immer wieder von allen Seiten auf)

Ratsdiener:

Ihr verdammten Ratten!

(Die Ratten zeigen ihm eine lange Nase und albern herum)

Nr. 5 - Lied des Ratsdieners

Ratsdiener:

Lege ich ganz neu und frisch
diese Decke auf den Tisch,
beginnt wie auf dem Rummelplatz
eine wilde Rattenhatz.
Die Viecher bring`n mich noch ins Grab!

Haut ab! Haut ab! Haut ab!

Dieses blöde Rattenpack

labt sich gar am Möbellack.

Was mich nicht so sehr empört,
weil`s Mobilar mir nicht gehört.

Ich befehl euch kurz und knapp:

Haut ab! Haut ab! Haut ab!

Springt lieber in des Schulzens Bett,

weil ich's hier gerne sauber hätt!

Oder fressst, das wär nicht übel,

des Propstes allerschönste Bibel!

Ich mach doch nicht vor Ratten schlapp.

Haut ab! Haut ab! Haut ab!

(Die Ratsherren betreten nacheinander den Konferenzraum. Der Diener nimmt ihnen die Mäntel und Umhänge ab und schafft die Kleidung nach draußen. Die Ratsherren treten nach den Ratten, die für ein Weilchen verschwinden. Als der Bürgermeister kommt, zieht er einen Rattenschwanz hinter sich her. Der Bürgermeister setzt sich auf seinen Stuhl und gibt dem Diener zu verstehen, dass er zu verschwinden hat)

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Ich eröffne die heutige Ratsversammlung. Einziger Tagesordnungspunkt: die Rattenplage!

(Die Ratsleute reagieren unterschiedlich. Einige sind des Themas überdrüssig, andere zeigen sich vordergründig interessiert)

Nr. 6 - Lied der Ratsleute "Lasst uns beraten!"

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Lasst uns beraten nützliche Taten,
die uns befrei'n von schlimmer Rattenpein!

Ratsleute:

Ja, lasst uns beraten nützliche Taten,
die uns befrei'n von schlimmer Rattenpein!

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Vor allen Dingen soll das uns bringen,
dass Volkes Meute hier und heute
ganz toll uns verehrt,
dass uns das Volk
wieder ganz toll verehrt.

Ratsleute:

dass uns das Volk
wieder ganz toll verehrt.

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Ich habe den Stadtkämmerer damit beauftragt, Euch

einen Vorschlag zu unterbreiten. Ratsherr Albert Hieronymus, Ihr habt das Wort!

Albert Hieronymus, Ratsherr und Stadtkämmerer:
Hochverehrte Ratsleut. Ich habe errechnet, dass wir etwa 300 Goldstücke aus dem Stadtsäckel für erste Maßnahmen bereitstellen könnten.

Wenzel Grot, Ratsherr und Chronist:
Hört, hört! Wir haben also Geld im Stadtsäckel!

Adalbert Hege, Ratsherr und Fuhrunternehmer:
Das ist auch mir neu.

Albert Hieronymus, Ratsherr und Stadtkämmerer:
Wir haben nicht viel auf der Kante, meine Ratsherren. Aber die Lage zwingt uns ...

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:
Wir müssten dafür andere Vorhaben vorerst zurückstellen.

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:
Und welche sind das?

Albert Hieronymus, Ratsherr und Stadtkämmerer:
Vielleicht sollten wir das Glasbild im Westchor der Nikolaikirche erst später ersetzen.

Thomas Mehler, Ratsherr und Pfarrer von St. Nikolai:
Das kommt gar nicht in Frage. Es ist schon Schande genug für Hameln, dass uns das berühmte Glasfenster verlustig ging.

Benedikt, Ratsherr und Probst von St. Bonifatius:
(zu einem anderen Ratsherren)
"Verlustig ging". Was für eine milde Umschreibung der Tatsache, dass sich die Protestanten ihren Schatz leichtfertig klauen ließen.

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:
Wir stimmen ab. Wer ist dafür, 300 Goldstücke aus dem Stadtsäckel zu bewilligen und dafür das Glasfenster vorerst in der Prioritätenliste etwas nach hinten zu schieben?
(Nur die beiden Kirchenvertreter heben nicht die Hand)

Wenzel Grot, Ratsherr und Chronist:
Und wofür wird das Geld verwendet?

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:
Ich erbitte wohlmeinende Vorschläge, Ratsherren.

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:
Am Wichtigsten sind Medikamente. Und die kann ich hier in der Stadt umgehend verkaufen.

Adalbert Hege, Ratsherr und Fuhrunternehmer:
Das habe ich mir gleich gedacht! Der Herr Apotheker wittert ein Geschäft!

Wenzel Grot, Ratsherr und Chronist:

(schaut sich empört in der Runde um)

Er will zuerst die dreihundert Goldstücke einstreichen und dann in die Annalen der Stadt als Lebensretter des Volkes eingehen.

Benedikt, Ratsherr und Probst von St. Bonifatius:
Womöglich möchte er gar heilig gesprochen werden ...

Thomas Mehler, Ratsherr und Pfarrer von St. Nikolai:
Ich könnte vielleicht damit leben, wenn das Geld für eine schnelle Müllbeseitigung Verwendung finden sollte.

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:
Das kann ich nicht zulassen!

Thomas Mehler, Ratsherr und Pfarrer von St. Nikolai:
Was könnt Ihr nicht zulassen?

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:
... dass sich der Fuhrunternehmer Hege diesen Auftrag unter den Nagel reißt und die 300 Goldstücke kassiert ...

(Alle Ratsherren beschimpfen sich gegenseitig. Der Bürgermeister versucht vergeblich, die Wogen zu glätten. Der Ratsdiener betritt den Saal, geht zum Bürgermeister und flüstert ihm etwas ins Ohr)

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister:
(schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch)
Ruhe! Draußen steht ein Fremder, der von sich behauptet, Hameln von Ratten und anderen Plagegeistern befreien zu können.
(Der Tumult ebbt ab. Die Ratten, die sich kurzzeitig ängstlich verkrochen hatten, wagen sich wieder hervor)

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister:
Man hole den Fremden.
(Der Diener geht und kommt gleich darauf mit dem Fremden und mit Margret zurück. Diese bleibt gleich an der Tür stehen und verschwindet auf ein Zeichen ihres Vaters. Die Ratsherren mustern den bunt gekleideten Fremden recht amüsiert)

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister:
Wie heißt Er und woher kommt Er?

Johannes, der Rattenfänger:
Man nennt mich Johannes. Und ich komme aus dem Schwäbischen.

Adalbert Hege, Ratsherr und Fuhrunternehmer:
Und was kann Er?
(Der Fremde bläst eine kleine Melodie. Die Ratten, die bisher wild herumliefen, bleiben verstört stehen)

Nr. 7 - Lied des Rattenfängers

(1. Strophe)

Johannes, der Rattenfänger:

Es ist nicht nur das Flötenspiel,
das man sehr rühmt im Lande.

Ich bin auch mit dem Federkiel
zu großem Wurf imstande.

Nun traf ich hier in Hameln ein,
die Stadt vom Unrat zu befrei'n.

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister:

Federkiel? Ist er Schriftsteller?

Johannes, der Rattenfänger:

Vielleicht?!

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Was meint Er mit Unrat? Die Ratten?

Johannes, der Rattenfänger:

Auch die Ratten.

Benedikt, Ratsherr und Probst von St. Bonifatius:

Oder meint Er geistigen Unrat?

Johannes, der Rattenfänger:

Den meine ich auch.

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister:

In meiner Stadt gibt es - Gott sei Dank - keinen geistigen
Unrat.

Johannes, der Rattenfänger:

(zweifelnd)

Das freut mich.

Thomas Mehler, Ratsherr und Pfarrer von St. Nikolai:

Will Er die Ratten mit seinem außergewöhnlich bunten
Wams verjagen?

Nr. 8 - Lied des Rattenfängers

(2. Strophe)

Johannes, der Rattenfänger:

Es ist nicht nur mein bunter Rock,
der auffällt hier im Lande.

Wenn ich mit meiner Flöte lock',
hat Angst die Rattenbande.

Sie wird mir folgen, und zum Schluss
ertrinken in dem Weserfluss.

(Der Rattenfänger spielt eine Melodie auf der Flöte.

*Sofort reagieren die Ratten und drängen zum
Musikanten)*

Wenzel Grot, Ratsherr und Chronist:

Es ist erstaunlich, was Eure Flöte bewirkt. Die Ratten sind
ganz vernarrt in Euer Spiel.

Albert Hieronymus, Ratsherr und Stadtkämmerer:

Ich glaube, unser Geld käme in die richtigen Hände ...

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister:

Was beansprucht Er für seine Dienste?

Johannes, der Rattenfänger:

Hundert Goldstücke. - Und ein Mittagessen im Hause des
Herrn Bürgermeister.

*(dabei schaut er sich nach Margret um, die er hinter der
Saaltür vermutet)*

(Alle sind erstaunt über die günstige Entlohnung)

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Da verbleiben ja noch zweihundert Goldstücke für ...

Thomas Mehler, Ratsherr und Pfarrer von St. Nikolai:

... die Erneuerung des Glasfensters im Westportal ...

Adalbert Hege, Ratsherr und Fuhrunternehmer:

... für die Müllabfuhr durch mein Gewerbe!

*(Alle reden wieder durcheinander. Jeder Ratsherr denkt
nur an seine Vorteile)*

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister:

(fordert energisch Ruhe)

Wir sollten einen Vertrag schließen, Herr!

Johannes, der Rattenfänger:

Das ist unter ehrenwerten Männern nicht erforderlich.

Ich hab Euer Wort, meine Herren. Das genügt.

Hennes Grüblaus, der Bürgermeister:

Na, dann! Hundert Goldstücke und ein Mittagessen in
meinem Hause. Meine Tochter ist trotz ihrer Jugend eine
ausgezeichnete Köchin.

Johannes, der Rattenfänger:

(schmunzelnd)

Das ist erfreulich.

*(Er reicht dem Bürgermeister die Hand. Alle anderen
Ratsherren umringen den Fremden und biedernd sich an,
indem sie dem Fremden kleine Gefälligkeiten
versprechen. Dazu erklingt die*

Nr. 9 - Paktmusik

*(Zu dieser Musik spielt ab und zu der Rattenfänger mit
der Flöte und erzeugt bei den Ratten den oben
beschriebenen Effekt. Schließlich geht er musizierend ab
und alle Ratten, die bisher die Ratsherren genervt haben,
folgen ihm. Der Bürgermeister schaut prüfend unter den
Tisch und entdeckt keine Ratte mehr. Die Ratsherren sind
begeistert und gehen vergnügt ab)*

Wenzel Grot, Ratsherr und Chronist:

Sensationell! Das muss ich gleich in die Stadtchronik

schreiben! Sensationell!

(Der Vorhang geht auf. Fließender Übergang zum 3. Bild)

3. BILD

Marktplatz

Vorhang auf. Bild wie beim 1. Bild

(Der Rattenfänger kommt musizierend, mit einem Rattenschwarm, aus dem Rathaus. Zunächst beachten ihn nur wenige. Als er das Flötenspiel unterbricht, laufen ihm die Ratten weg und treiben mit den anderen Artgenossen wieder ihr Unwesen. Der Rattenfänger setzt sich still auf den Brunnenrand. Margret gesellt sich zu ihm, sie unterhalten sich. In respektvoller Entfernung lassen sich Klas und Erwin nieder. Später kommen Bürgermeister und Ratsherren auf den Markt. Man bringt dem Bürgermeister eine Bank, auf die er sich stellt und eine Rede hält)

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Liebe Hamelner, ich habe die große Freude, euch zu berichten, dass es uns Ratsherren durch großen Einfallsreichtum und großzügige Bereitstellung finanzieller Mittel gelungen ist, das Rattenplageproblem einer Lösung zuzuführen.

(Die Ratsherren versuchen, das Publikum zu Beifall zu animieren)

Piet, der Krämer:

(an seine blinde Tochter Dorothea gewandt)

Kannst du unseren Bürgermeister verstehen?

Die blinde Dorothea:

Er spricht so gedrechselt. Bestimmt will er vor dem Volk ein wenig angeben!

Karl, der Goldschmied:

Warum müssen Ratsherren immer so unverständlich sprechen?

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Diesen Mann hier

(er zieht Johannes zu sich heran)

haben wir aus Schwaben geholt und beauftragt, die Ratten zu vertreiben.

(Das Publikum klatscht Beifall. Einige schlagen ihm auf die Schulter. Johannes geht auf die Lüge des

Bürgermeisters nicht ein, er lächelt Margret zu. Er sieht

den malenden Friedemann, schaut sich sein Bild an und hält es dann hoch)

Johannes, der Rattenfänger:

Ein wunderbares Bild. Ein toller Junge!

Karl, der Goldschmied:

Fremder, nun zeig uns aber endlich dein Können!

(Johannes lächelt, legt seinen Umhang ab und übergibt ihn Margret, die ihn schüchtern und etwas verwirrt entgegen nimmt. Dann springt Johannes auf den Brunnenrand)

Johannes, der Rattenfänger:

He, ihr Grauen. Nun hat euer letztes Stündchen geschlagen!

(Er setzt seine Flöte an. Klas und Erwin greifen nach ihren Lauten ...)

Der Rattenfänger improvisiert ein Flötenmotiv. Sogleich kommen die Ratten und Mäuse herbei, auch die aus dem Ratssaal.

Volk und Ratsleute klatschen Beifall. Der Krämer Piet erklärt seiner blinden Tochter, was geschieht, der taubstumme Friedemann malt weiter an seinem Bild über das Geschehen.

Inzwischen setzen sich der Rattenfänger und seine Freunde in Bewegung, und alle Ratten und Mäuse folgen ihnen)

Nr. 10 - Marsch der Ratten

(Der Rattenfängerzug wälzt sich durch den Saal.

Akustisch ist zu hören, wie die Ratten an einem imaginären Ort in die Weser springen und ertrinken)

Nr. 11 - Geräusch vom Wassergang der Ratten

(Der Rattenfänger kommt fröhlich über den Marktplatz und wird vom Volk begeistert gefeiert)

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Wir haben gesiegt! Die Ratten sind wir los!

Wenzel Grot, Ratsherr und Chronist:

Unser hochverehrter Bürgermeister wird an diesem Tage in die Geschichte eingehen. Ich werde gleich darüber die Chronik fortschreiben. Es lebe unser Bürgermeister!

(Das Volk reagiert etwas unentschlossen, entscheidet sich aber dann doch, dem Bürgermeister zu huldigen)

Adalbert Hege, Ratsherr und Fuhrunternehmer:

In Hameln sah'es trüb aus

ohne Hennes Grüblaus!

Alle Ratsherren im Chor:

In Hameln sah'es trüb aus

ohne Hennes Grüblaus!

Das Volk:

In Hameln sah' es trüb aus

ohne Hennes Grüblaus!

In Hameln sah'es trüb aus

ohne Hennes Grüblaus!

(usw.)

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

(zu Johannes)

Den Lohn kann Er sich morgen im Rathaus auszahlen lassen.

(holt Margret herbei)

Heute mag Er in meinem Hause ein üppiges Mahl nehmen. Margret, bereite unserem Gast einen zünftigen Tafelspitz!

(Johannes geht freudig auf den Vorschlag ein, nimmt Margret den Umhang ab, zieht ihn sich über und geht mit Bürgermeister und Margret ab. Das Volk klatscht jetzt dem Rattenfänger Beifall. Die Ratsleute ziehen sich, leicht angesäuert, zurück)

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Der Bürgermeister hofiert den Fremden, als sei der sein Schwiegersohn.

Knut, der Weber:

Wer weiß, vielleicht wird er es!

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Die Margret ist m e i n e m Ältesten versprochen.

Hildegard, die Gärtnerin:

Was heißt "versprochen"? Wenn sie ihn nicht will?

(Der Apotheker geht wütend ab. Das Volk schaut sich immer wieder nach Ratten und Mäusen um, aber es sind keine mehr zu entdecken. Das Volk singt, musiziert und tanzt)

Nr. 12 - Lied "An diesem Tage endet die Plage"

Volk:

An diesem Tage endet die Plage.

Fallalala ...

Piet, der Krämer und Karl, der Goldschmied:

Glauben, dass nun unsere Hoffnungen sprießen.

Lasst uns die Zeit ohne Ratten genießen.

Volk:

Fallalala ...

Volk:

An diesem Tage endet die Plage.

Fallalala ...

Klas und Erwin:

Lasst uns das Glück mit viel Met begießen und frei die Freudentränen fließen.

Volk:

Fallalala ...

(nahtloser Übergang zum nächsten Bild)

4. BILD

Im Ratssaal

(Alle Ratsherren suchen überall vergeblich nach Ratten und Mäusen. Dabei stoßen ihre Körper mehrfach zusammen, und dann schreien alle auf. Der Ratsdiener steht an der Tür und amüsiert sich darüber. Der Bürgermeister lässt sich am Fenster vom Volk feiern)

Das Volk:

(wie im Bild 3 skandierend)

In Hameln sah'es trüb aus

ohne Hennes Grüblaus!

In Hameln sah'es trüb aus

ohne Hennes Grüblaus!

(usw.)

(Der Bürgermeister winkt überfreundlich zur imaginären Menge herab. Dann wendet er sich den Ratsherren zu. Man ordnet die Papiere. Es beginnt die Diskussion darüber, ob man dem Fremden die 100 Goldstücke wirklich auszahlen sollte)

Adalbert Hege, Ratsherr und Fuhrunternehmer:

Hat es dem Fremden in Eurem Hause gemundet, Bürgermeister?

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Er hat tüchtig zugelangt. Und den Wein hat er auch nicht verachtet!

(Die Ratsleute lachen verständnisvoll)

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Sicher hat der Rattenfänger bei dieser Gelegenheit auch Eurem Töchterchen etwas tiefer in die Augen geschaut.

(Die Ratsleute schlagen sich laut lachend auf die Schenkel)

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Das kann man ihm doch wohl nicht verdenken!

Thomas Mehler, Ratsherr und Pfarrer von St. Nikolai:

Dann ist er eigentlich genug belohnt worden.

Wenzel Grot, Ratsherr und Chronist:

Recht hat er, der Herr Pfarrer. Ein schmackhaftes Mahl und Blicke in Augen und Dekolleté eines jungen Mädchens sind ein fürstlicher Lohn.

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Zumal ja seine Gegenleistung - mit Verlaub - eigentlich keine Arbeit war.

Benedikt, Ratsherr und Probst von St. Bonifatius:

Richtig! Er hat musiziert! Und Musizieren macht Spaß und Freude!

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Ja, Musizieren ist Vergnügen.

Albert Hieronymus, Ratsherr und Stadtkämmerer:

Wir sollten Vergnügungssteuer einfordern. Das wäre sehr gut für's Stadtsäckel!

Thomas Mehler, Ratsherr und Pfarrer von St. Nikolai:

Und das gesparte Geld könnten wir nun doch für die Erneuerung des Glasfensters im Westportal meiner Kirche verwenden.

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Oder für die Verschönerung unseres Stadtbildes. Vor meiner Apotheke wäre es dringend ...

Albert Hieronymus, Ratsherr und Stadtkämmerer:

Dann schon eher für ein besonders attraktives Portal am neuen Festhaus neben der Nikolaikirche.

(Die Ratsleute werden in ihrem Streit unterbrochen, weil der Diener den Rattenfänger ankündigt. Die Ratsleute vertiefen sich in ihre Aktenberge, beachten den Fremden kaum und bieten ihm nicht einmal einen Stuhl an)

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Hat Er sich noch ein wenig unsere Stadt angesehen?

Johannes, der Rattenfänger:

Ja! Wahrhaftig ein schönes Städtchen! Und nun, nach meiner Arbeit, auch ein Schmuckstück in Sachen Hygiene.

(Betretenes Schweigen. Der Rattenfänger schaut sich um. Ihm schwant nichts Gutes)

Johannes, der Rattenfänger:

Ich danke Euch noch einmal für Eure Gastfreundschaft, hochverehrter Bürgermeister.

(weiter betretenes Schweigen)

Johannes, der Rattenfänger:

So möchte ich meine hundert Goldstücke haben und dann von dannen ziehen.

(Der Bürgermeister räuspert sich. Er fühlt sich sichtlich unwohl)

Hennes Grüblaus, Bürgermeister:

Fremder, wir haben Eure Arbeit anschauen können. Es war eine sehr vergnügliche Sache. Und die Arbeit sah sehr leicht aus. So, wie Arbeit eigentlich gar nicht ist. Ihr habt doch Freude daran gehabt, die Ratten und Mäuse in die Weser zu lenken! Mit welchem Spaß Ihr musiziertet!

(kleine Pause)

Dafür bezahlen wir in Hameln keine hundert Goldstücke.

Albert Hieronymus, Ratsherr und Stadtkämmerer:

Dafür kassieren wir ansonsten Vergnügungssteuer. Aber darauf könnten wir großzügig verzichten ...

Johannes, der Rattenfänger:

Ihr wollt mir den Lohn schuldig bleiben?

Kaspar Thumb, Ratsherr und Apotheker:

Er begreift sehr schnell. Hau Er ab und lass Er uns mit seinem Flötenspiel und seinem Buhlen um die schönen Mädchen der Stadt in Ruhe!

(Johannes schaut sich um. Er versteht die Welt nicht mehr)

Nr. 13 - Lied des enttäuschten Rattenfängers

Johannes, der Rattenfänger:

Ich vertraute Eurem Wort,
hatte Zweifel nicht an Eurer Ehre!
Doch wenn ich diesem ungerechten Ort
sogleich mit Wut den Rücken kehre,
entsteht in mir, ganz unverhüllt,
ein äußerst tief gespalt'nes Bild:
Bauten, die das Stadtbild zieren -
und Menschen, die im Dreck campieren.
Auch wenn man Ratten hier vertreibt:
Der Unrat in den Köpfen bleibt!

Ich vertraute Eurem Wort,
hatte Zweifel nicht an Eurer Ehre!
Doch wenn ich diesem ungerechten Ort
sogleich mit Wut den Rücken kehre,
entsteht in mir, ganz unverhüllt,
ein äußerst tief gespalt'nes Bild:
Schöne Mädchen stolz parlieren -
und Gaunerbanden marodieren.
Im Rathaus sitzt, das ist nicht gut,
die allerallerschlimmste Brut!
(Der Rattenfänger geht zur Tür. Die Ratsleute lachen ihm voller Schadenfreude hinterher)

Johannes, der Rattenfänger: